



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die alttestamentliche Wissenschaft in ihren wichtigsten
Ergebnissen mit Berücksichtigung des
Religionsunterrichts**

Kittel, Rudolf

Leipzig, 1910

a) Der Amarnafund und seine Bedeutung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94484)

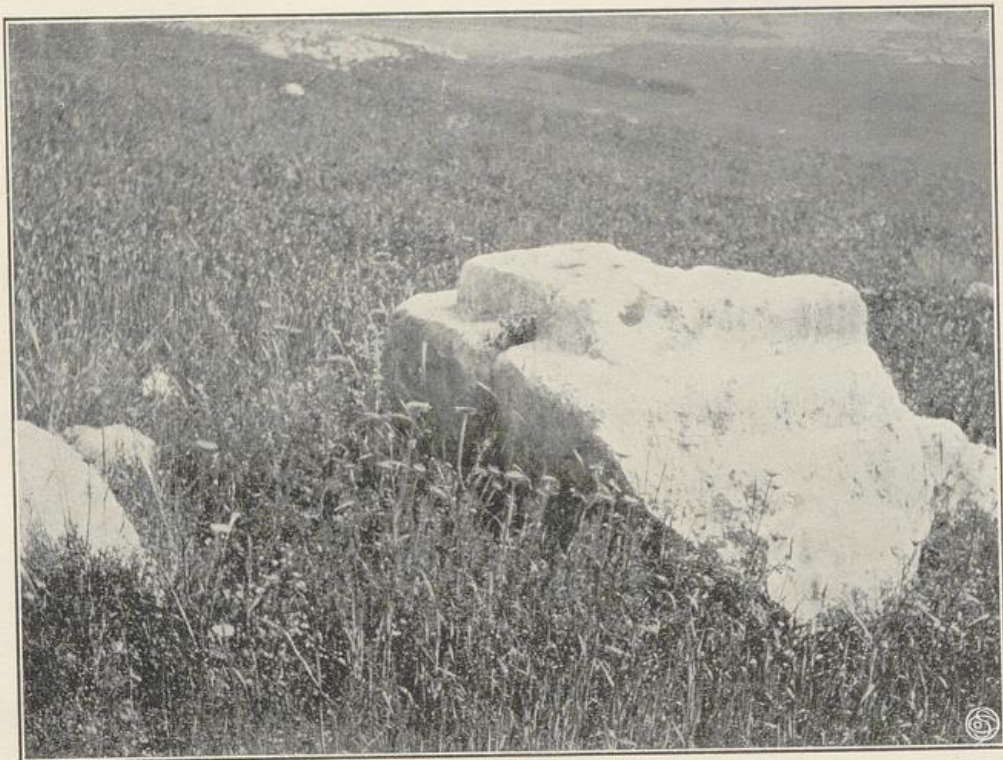
buch der frühen israelitischen Zeit angehöre, hat hierin eine starke Stütze, die durch die Beschaffenheit dieser Gesetze und das, was wir sonst von Mose wissen (s. u.), noch wesentlich verstärkt wird.

3. Tell Amarna. — Geser, Taanach, Megiddo und die altkanaanäische Kultur und Religion.

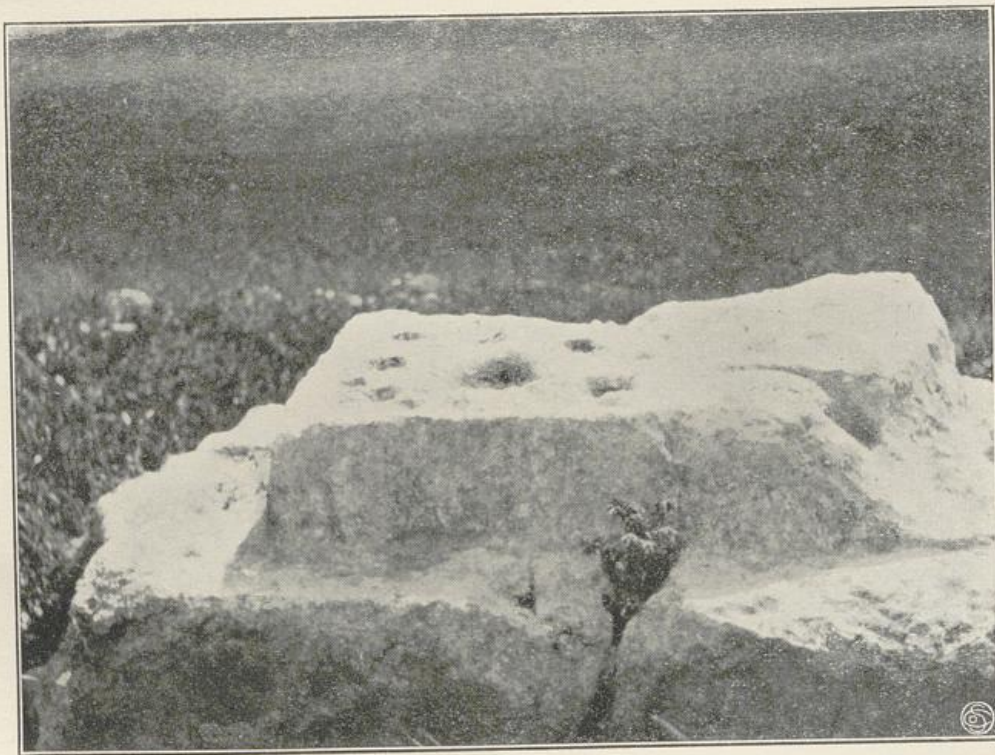
Manches von dem bisher Gesagten findet hier noch seine nähere Beleuchtung. Denn ein klares Bild der Verhältnisse des alten Palästina vor dem Eindringen Israels unter Josua, wie sie bisher mehrfach vorausgesetzt sind, haben uns erst die jüngsten Zeiten mit ihren reichen Erfolgen auf dem Gebiete der Palästina unmittelbar betreffenden Ausgrabungen gebracht.

Den verheißungsvollen Anfang in dieser Hinsicht machten die Funde von Tell el-Amarna in Mittelägypten. Im Winter 1887/88 wurde dort die geradezu epochemachende Tatsache festgestellt, daß sich im Wüstensande Ägyptens die politische Korrespondenz der Pharaonen Amenophis III. und IV. mit ihren Vasallen, den palästinischen Fürsten und einer Reihe vorderasiatischer Könige bis nach Babylon hin, bis auf unsere Tage erhalten hatte. Die Korrespondenz war auf Tontafeln geführt, von denen eine auf unserer Tafel IV (bei S. 48) zu sehen ist. Mit einem Schlage fiel damit ein grelles Licht auf die Verhältnisse Palästinas in dieser Zeit um 1400 v. Chr., sowohl die politischen, als die übrigen.

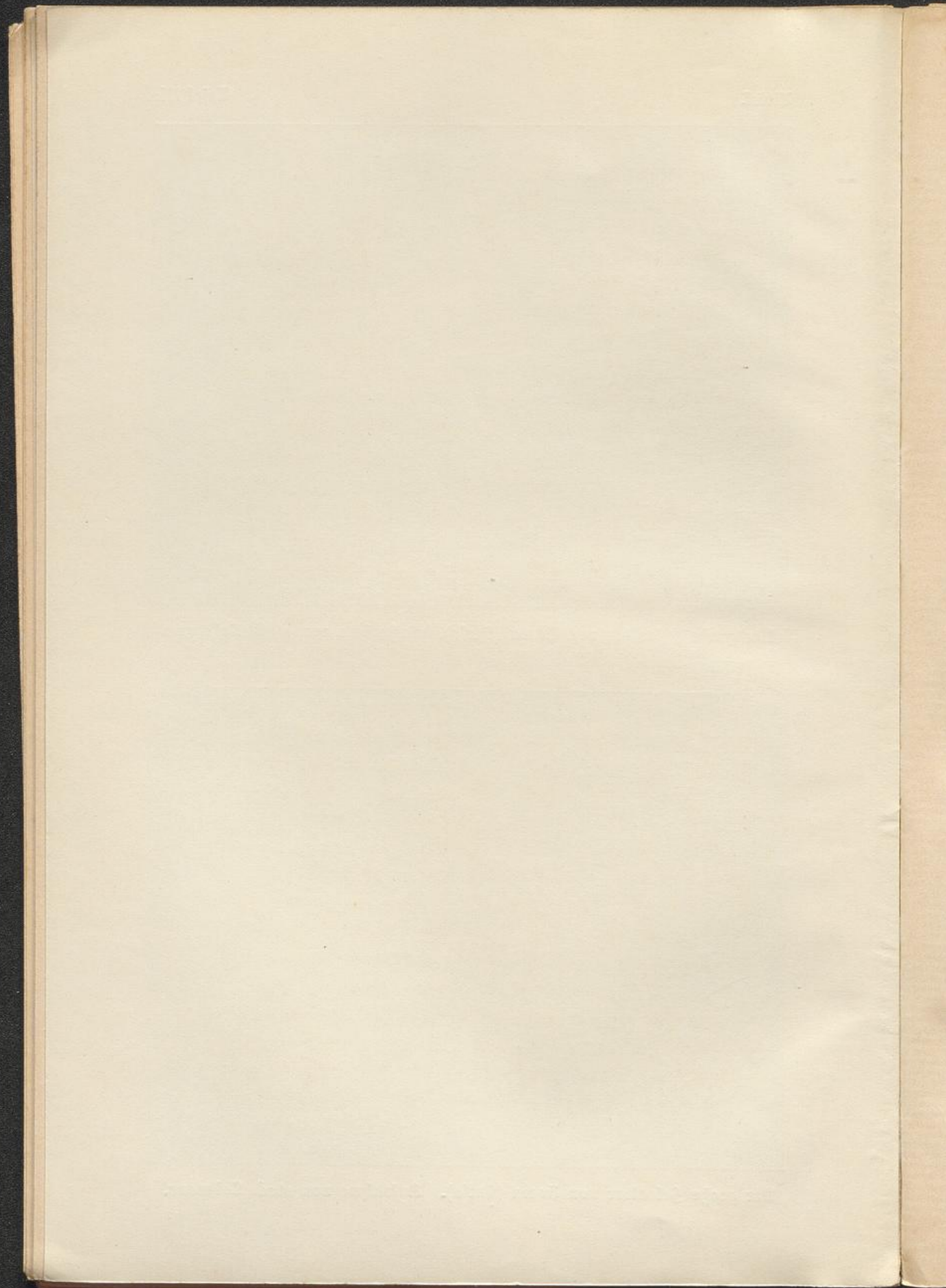
Man sah daraus, daß ganz Syrien damals unter ägyptischer Oberhoheit stand, aber so, daß sie nur dem Namen, nicht der Wirklichkeit nach bestand. In Wahrheit hatten die vielen Kleinkönige, Stadt- oder Gaufürsten, die Syrien beherrschten, sich so gut wie selbständig gemacht, aber ohne daß es einem von ihnen gelungen wäre, die anderen wirklich zu unterwerfen. So herrschte



Der große Felsaltar von Zorea (Sar'a). Aufnahme von stud. Lohmann.



Der große Felsaltar von Zorea (Sar'a). Aufnahme von stud. Lohmann.



eine Art Krieg aller gegen alle, der sich in vielerlei kleineren Fehden und Reibereien und daneben in fortgesetzten Klagen und Anklagen einzelner gegen andere beim Großherrs in Ägypten betätigt. Der Zerfall der ägyptischen Herrschaft über Syrien ist aber bereits soweit vorgeschritten, daß der Pharao nicht imstande ist, die Klagen und die mit ihnen verbundenen Bitten um Hilfe ernstlich zu beachten und daß immer deutlicher und fühlbarer gewisse räuberische Nomadenstämme — den Hebräern vergleichbar und wohl nahe verwandt — begehrlieh an die Pforten des Landes pochten.

Mindestens ebenso bedeutsam wie die daraus zu entnehmenden politischen Verhältnisse war aber die weitere Tatsache, daß jene politische Korrespondenz durchweg, obwohl mit dem ägyptischen Pharao geführt und zum größten Teile von kanaanäischen und benachbarten Fürsten ausgehend oder an sie gerichtet, in babylonischer Schrift und Sprache verfaßt war. Man ersah daraus nicht allein, wie geläufig jenen syrisch-palästinischen Ländern, die bald nachher Israel aufnehmen sollten, damals schon der Schriftgebrauch war, sondern weiterhin auch, wie stark und eingreifend der babylonische Einfluß auf sie gewesen sein mußte und noch war. Trotz jahrhundertelanger Oberhoheit Ägyptens hatten sie doch den Kultureinfluß Babylons aus der Zeit der alten babylonischen Oberhoheit über diese Gebiete nicht mehr abstreifen können. Ohne Zweifel bestand daneben seit langem ein starker Strom ägyptischen Einflusses — je weiter nach Süden desto stärker —, aber er reichte nicht zu, jenen soweit zu verdrängen oder zu überbieten, daß man sich der ägyptischen Sprache und Schrift bedient hätte. Welche Bedeutung dieser Tatsache für die Verbreitung babylonischen Geisteslebens, Rechtes und Kulturgutes in Palästina zukommt, haben wir früher

gehört. Hier sei nur an die mehrfach erwähnte und zu wichtigen Schlüssen berechtigende Tatsache erinnert, daß im Zusammenhang mit dem Amarnafunde auch die Auffindung des babylonischen Adapamnthus steht, so daß durch ihn die Verbreitung und das Studium babylonischer Mythen in Palästina gesichert ist. Einer weiteren hierher gehörenden bedeutsamen Tatsache werden wir in Taanach begegnen.

Damit sind wir von selbst nach Palästina und zu den dortigen neuesten Ausgrabungen geführt.

Engl. Fuß u. M.

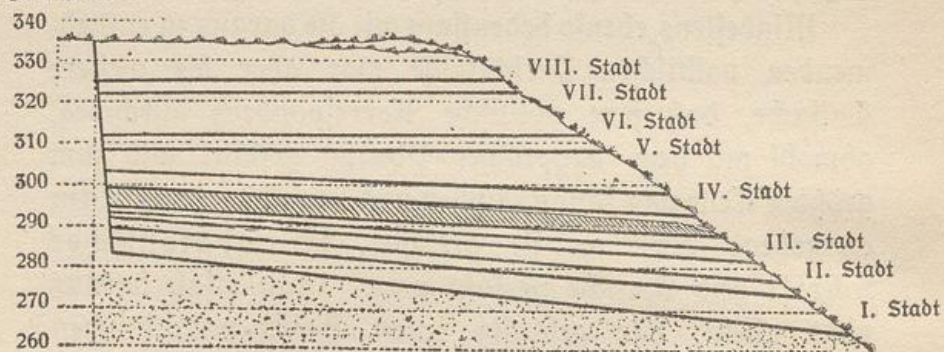


Abb. 1. Durchschnitt durch den Hügel der Stadt Sakhis in Palästina.
Nach dem englischen Ausgrabungsberichte.

Ich lasse die früheren teilweise sehr verdienstlichen Bemühungen beiseite und gehe nur auf die Arbeiten der letzten Jahre ein. Unweit von Jerusalem, an der alten Straße nach Joppe, da, wo das Gebirge sich gegen die Küstenebene absenkt, liegt der Ruinenhügel von Geser. Das ist die Stadt, die einst der Pharao, als Salomo um seine Tochter warb, eroberte, um sie seinem Schwiegersohne als Morgengabe zu überreichen (1. Kön. 9, 16 f.). Sie muß also eine strategische Bedeutung gehabt haben und muß eine alte, längere Zeit nicht zu Israel gehörige Stadt gewesen sein. Diesen Tatbestand haben die englischen Ausgrabungen auf dem